



Neue Verbindung auf alter Wegetrasse: Die Belvederebrücke rückt die Stadtbezirke Ehrenfeld und Lindenthal an dieser Stelle näher zusammen.

Bilder: Manos Meisen

# Brückenschlag im Kölner Westen

■ Die Belvederebrücke führt zwei Stadtteile und Erholungsräume zusammen

Gleich drei Kölner Bürgermeister werden an diesem Samstag den Weg frei machen für die neue Belvederebrücke: Oberbürgermeister Jürgen Roters sowie die Bezirksbürgermeister Helga Blömer-Frerker aus Lindenthal und Josef Wirges aus Ehrenfeld – den beiden Stadtbezirken, die die neue Brücke verbindet. Der neue rund 110 Meter lange Viadukt für Fußgänger und Radfahrer verbindet dann Müngersdorf und Vogelsang auf direkten Wege und rückt auch weitere Stadtteile zusammen: einerseits Junkersdorf, Lövenich und Widdersdorf, andererseits Braunsfeld, Ehrenfeld und Bickendorf. Die Brücke verbindet zudem zwei Erholungsräume: den Äußeren Grüngürtel mit dem Landschaftspark Bel-

vedere und das Biotop am Wassermannsee und den Landschaftspark im Gewerbegebiet „Triotop“. Namensgebend für die Belvederebrücke

war die schöne Aussicht, die sie bietet – bis hin zum Stadtpanorama mit dem Kölner Dom. Die Brücke befindet sich kurz vor der Ausfahrt „Wid-

dersdorf/Lövenich“ des dort vierspurigen Militärrings. Sie schafft einen Übergang über diese Verkehrsader und die dreigleisige Bahntrasse.

Gebaut wurde die Brücke in nur sechs Monaten. Der Weg dahin war allerdings sehr lang und teilweise kurios (siehe Interview mit Anton Bausinger). Auch die Konstruktion des Bauwerks, das aus vier jeweils 20 Tonnen schweren Stahlelementen besteht, war kompliziert.

Der Müngersdorfer Grüngürtel liegt auf der Rheinterrasse, rund neun Meter oberhalb der Vogelsanger Seite. Deshalb musste dort zum Höhenausgleich ein aufwändiges Rampenbauwerk als Auf- und Abstieg für Fußgänger und Radfahrer errichtet werden. Gegenüber einem Aufzug hat die Rampe den Vorzug, dass sie wesentlich wirtschaftlicher betrieben werden kann, weniger Vandalismus gefährdet und damit deutlich nachhaltiger ist.

## Drei Gewinner

**Kurz-Interview mit Anton Bausinger, Geschäftsführer der Bauunternehmung Friedrich Wassermann.**

*Herr Bausinger, ein Kölner Unternehmen baut eine Brücke und stiftet sie der Stadt. Was steckt dahinter?*

**Anton Bausinger:** Als wir Anfang der 2000-er Jahre den neuen Gewerbepark „Triotop“ auf eigenem Grund und Boden östlich des Militärrings planten, stießen wir auf ein zunächst

kaum lösbares Hindernis. Eine so genannte Rayonbestimmung aus der Preußenzeit gab nämlich vor, dass links und rechts des Militärrings ein freies Schussfeld bleiben müsse. Obwohl dies längst anachronistisch war, hatte die Stadt die Baubeschränkung noch 1988 bestätigt – und, ganz geschickt, die Möglichkeit eingeführt, sich von ihr für 500 000 Euro freizukaufen.

*Und die Belvederebrücke war die Lösung?*

**Bausinger:** Ja, Ich dachte damals, wenn es schon solch einen Blödsinn gibt, machen wir was Sinnvolles daraus: Eine klassische „Win-Win-Situation“ für Bürger, Stadt und unser Unternehmen. Die Bürger profitieren heute von der neuen Verbindung. Die Stadt bekommt eine neue Brücke, die übrigens ein Mehrfaches der Ablöse gekostet hat. Und wir konnten seit 2004 den Gewerbe- und Landschaftspark „Triotop“ realisieren, der durch die neue Brücke noch attraktiver wird.

## Kreativ in der Natur

Gewerbepark Triotop

In verkehrsgünstiger Lage und doch mitten im Grünen wurde seit 2005 ein neuer Gewerbe- und Landschaftspark namens „Triotop“ entwickelt. Der Grundgedanke war, kreative und innovative Gewerbebetriebe hier anzusiedeln, die sich untereinander ergänzen. Das „Tri“ im Namen symbolisiert den Dreiklang des Leitspruchs „work – create – enjoy“. Noch bevor im Gewerbepark der erste Stein gesetzt wurde, errichtete der Projektentwickler einen rund 8500 Quadratmeter großen Landschaftspark, der sich vom Biotop Wassermannsee bis hinein in den Gewerbepark erstreckt. Auch die Gebäudenamen – Alpha eins, Zwischemaschine, Nessie oder Etrium – stehen für die besondere Note, die der Standort sowohl städtebaulich als auch in der für einen Gewerbepark hochwertigen und individuellen Architektur aufweist. Die Verbindung von kreativer Arbeitsatmosphäre, hochwertiger Architektur und Natur hat bereits viele Unternehmen überzeugt: In den ersten drei Jahren haben sich rund 30 Firmen angesiedelt – vom mittelständischen Unternehmen bis zur internationalen Gruppe.

[www.triotop-koeln.de](http://www.triotop-koeln.de)